

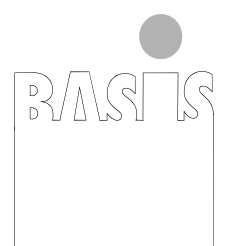


**Landkreis  
Regensburg**

# **Seniorenpolitisches Gesamtkonzept Landkreis Regensburg**

März 2017

Protokoll zum Bürgergespräch  
in der  
Gemeinde Bernhardswald am 15. März 2017



BASIS-Institut für soziale Planung,  
Beratung und Gestaltung GmbH  
Franz-Ludwig-Str. 7a  
96047 Bamberg

Tel.: 0951-98633-0

Fax: 0951-98633-90

Mail: [info@basis-institut.de](mailto:info@basis-institut.de)

## Ort und Zeit:

Das Bürgergespräch für die Gemeinde Bernhardswald fand am 15. März 2017 im Pfarrheim statt. Beginn der Veranstaltung: 18:00 Uhr, Ende: 20:00 Uhr.

## Tagesordnung:

<b>1</b>	<b>Begrüßung des Bürgermeisters</b> .....	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Informationen zur Veranstaltung</b> .....	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Informationen zur Bevölkerungsentwicklung</b> .....	<b>4</b>
<b>4</b>	<b>Informationen zur Befragung der Generation 55+</b> .....	<b>6</b>
<b>5</b>	<b>Tischdiskussion</b> .....	<b>8</b>
<b>6</b>	<b>Plenumsdiskussion</b> .....	<b>8</b>
6.1	Stichwort ‚Örtliche Infrastruktur‘ .....	8
6.2	Stichwort ‚Wohnen‘ .....	9
6.3	Stichwort ‚Teilhabe & Engagement‘ .....	9
6.4	Stichwort ‚Sonstiges‘ .....	10
<b>7</b>	<b>Verabschiedung</b> .....	<b>10</b>

## Teilnehmer:

- Buba, Dr. Hanspeter (BASIS-Institut)
  - Eisner, Corina (Landratsamt Regensburg)
  - Fischer, Werner (1. Bürgermeister Bernhardswald)
  - Haslbeck, Petra (Landratsamt Regensburg)
  - Herr Pfarrer
  - Schiegl, Albert (Seniorenbeauftragter Bernhardswald)
- ca. 25 interessierte Bürger und Bürgerinnen

**Protokollführer:** Hanspeter Buba

## 1 Begrüßung des Bürgermeisters

Der Seniorenbeauftragte von Bernhardswald, Hr. Schiegl, begrüßt die TeilnehmerInnen insbesondere die VertreterInnen des Landratsamtes sowie den Mitarbeiter des BASIS-Instituts. Er entschuldigt die Abwesenheit des 1. Bürgermeisters Herrn Fischer, der aber nach einem Termin noch im Laufe des Bürgergesprächs dazustoßen wird. Anschließend übergibt er das Wort an Herrn Dr. Buba vom BASIS-Institut, welcher seinerseits alle Anwesenden noch einmal begrüßt und dann im Anschluss die Agenda der Veranstaltung vorstellt.

## 2 Informationen zur Veranstaltung

Die Bürgergespräche finden in einer fortgeschrittenen Phase des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts statt. Auf Landkreisebene wurde bisher nach Datenrecherche und Berechnungen zur Bevölkerungsentwicklung, einer Befragung von Schlüsselpersonen, einer Befragung der Kommunen und einer Bevölkerungsbefragung, von Arbeitsgruppen bereits Maßnahmen erarbeitet, die in das Seniorenpolitische Gesamtkonzept eingehen werden.

Ziel sei nun, wichtige Fragen vor Ort zu diskutieren und mit den Ergebnissen auf Landkreisebene zu verbinden. Das Bürgergespräch bildet auch den Auftakt für einen nachhaltigen Prozess moderner, zukunftsorientierter Sozialpolitik, den die Bürger mittragen und aktiv mitgestalten.

Heute sollen Ergebnisse zur Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde und im Landkreis, sowie Befragungsergebnisse präsentiert werden. Danach werden in einem halbstündigen Tischgespräch die Situation und der Veränderungsbedarf in der Kommune diskutiert und anschließend die Ergebnisse im Plenum vorgestellt.

## 3 Informationen zur Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung lässt sich mit dem Slogan „Weniger Kinder, mehr Ältere“ charakterisieren, wenngleich dies nicht überall gleich in Bayern zutrefte. Anhand einer Grafik zur Bevölkerungsentwicklung in Bayern (bezogen auf die Veränderung vom Jahr 2014 zu 2034 in Prozent) wird erläutert, dass insbesondere die strukturschwächeren Grenzregionen hin zu Tschechien und zu den neuen Bundesländern deutliche Bevölkerungsverluste erleiden werden. Hingegen kann der Süden Bayerns, besonders die Metropolregion München, auch in den nächsten zwanzig Jahren noch mit einem Zuwachs rechnen, sofern die wirtschaftlichen Bedingungen eine weitere Zuwanderung im gleichen Maße wie bisher begünstigen. Für den Landkreis Regensburg wird eine Zunahme von 10 Prozent prognostiziert, d. h. ein Zuwachs von 187.205 Menschen im Jahr 2014 auf 205.600 im Jahr 2034. Dies rührt v. a. daher, dass die Bevölkerung im Alter 65plus in den nächsten zwanzig Jahren im Landkreis Regensburg um fast 2/3

zunehmen wird. Diese Veränderungen der demographischen Entwicklung zeigen sich ebenso im Anstieg der Alten-<sup>1</sup> und Gesamtquotienten<sup>2</sup>, während der Jugendquotient<sup>3</sup> auf Landkreisebene konstant bleibt. Anhand des Durchschnittsalters kann aufgezeigt werden, dass dieses Phänomen für ganz Bayern zutrifft: So steigt dort das Durchschnittsalter von 43,6 (2014) auf 46,1 im Jahr 2034 an, im Landkreis Regensburg sogar von 43,1 auf 46,6 Jahre.

Bei einer kleinräumigen Betrachtung auf Gemeindeebene ergeben sich große Unterschiede bezüglich der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2028 innerhalb des Landkreises. Mehr als die Hälfte der Kommunen im Landkreis Regensburg (insgesamt 26) werden bis zum Jahr 2028 an Bevölkerung gewinnen - und das zum Teil sehr deutlich. Darüber hinaus gibt es neun Gemeinden, die eine stabile Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2028 erfahren werden. Schließlich gibt es auch sechs Gemeinden, in denen bis zum Jahr 2028 ein Bevölkerungsrückgang angezeigt wird, wie beispielsweise Beratzhausen oder Holzheim. Die abnehmenden Gemeinden konzentrieren sich dabei nicht räumlich, sondern liegen im Landkreis verstreut.

Die Gemeinde Bernhardswald zählt dabei zu den Kommunen, deren Bevölkerungszahl bis 2034 leicht zunimmt (+2,7%). Bei gleichbleibenden Bedingungen wird die Einwohnerzahl von 5.493 (2014) bis 2034 auf ca. 5.600 zunehmen, allerdings nicht in der Altersgruppe der unter 18-Jährigen, diese schrumpft. Die Gruppe der „Erwerbstätigen“ wird sogar stark abnehmen. Somit spielt sich der Zuwachs ausschließlich in der Gruppe der 65-Jährigen und älter ab (bis 2034 um über 70 Prozent). Das Bevölkerungswachstum ist das Ergebnis aus dem Zusammenwirken von natürlicher Bevölkerungsentwicklung und Wanderung. In Bernhardswald ist die Zahl der Sterbefälle seit ca. 2000 etwas höher als die Zahl der Geburten. Dadurch kommt es in Bernhardswald aufgrund der natürlichen Bevölkerungsbewegung zu einem Bevölkerungsverlust. Der Wanderungssaldo ist in der letzten Dekade ausgeglichen, d.h. die Zahl der Zugezogenen entspricht in etwa der Zahl der Weggezogenen. In zehn Jahren z.B. sind ca. 2.200 Personen zugezogen, ca. 2.200 weggezogen, wobei seit 2007 die Zahl der Fortgezogenen die der Zugezogenen leicht übersteigt. Dies führt dazu, dass allein die Wanderung zu einem erheblichen Austauschprozess in der Einwohnerschaft von Bernhardswald führt: In diesen zehn Jahren sind allein um die 40 Prozent der Einwohner Bernhardswalds „Neubürger“. Ein „Nebenergebnis“: der wanderungsbedingte Bevölkerungsaustausch sollte beachtet und durch geeignete Maßnahmen und Integrationsprozesse in der Gemeinde unterstützt werden.

- 
- 1 Der Altenquotient gibt das statistische Verhältnis des Anteils der Bevölkerung an, der nicht mehr im erwerbsfähigen Alter ist (65 Jahre und älter) zum Anteil der Bevölkerung im potentiell erwerbsfähigen Alter (20 Jahre bis 64 Jahre).
  - 2 Der Gesamtquotient gibt Aufschluss darüber, für wie viele Menschen die arbeitende Bevölkerung sorgen muss, d. h. er stellt die Anzahl der (noch) nicht-erwerbsfähigen mit der Anzahl der erwerbsfähigen Bevölkerung in Relation.
  - 3 Der Jugendquotient gibt das Verhältnis von der Anzahl "junger" Menschen, die noch nicht im erwerbsfähigem Alter sind (jünger als 20 Jahre) zu der Anzahl Menschen im erwerbsfähigen Alter (20 bis 64 Jahre) an.

Der Bevölkerungszuwachs in Bernhardswald basiert also zum Teil auf Wanderungsgewinnen in der Vergangenheit. Parallel dazu wird die ältere Bevölkerung 65plus bis 2034 um mehr fast 70% (!) zunehmen. Hauptgrund dafür sind, wie Herr Buba anhand des Altersaufbaus zeigt, die besonders starken Jahrgänge der 50- bis 65-Jährigen, die in den nächsten Jahren in die Generation 65plus „hineinaltern“ und diese vergrößern. Zunehmende Alterung ist also auch eine Chance: Die nächsten 20 Jahre wird es in Bernhardswald besonders viele „junge“ Alte geben, die diese Entwicklung rüstig und aktiv in die Hand nehmen und gestalten können.

Das Durchschnittsalter liegt (mit 44,0) in Bernhardswald etwas über dem Landkreis-Durchschnitt (43,1). Der Altenquotient ist (mit 30,2) höher als im Landkreis (29,3). Bis 2034 wird er auf 60,5 steigen: 100 Personen im erwerbsfähigen Alter stehen dann 61 ältere, über 65-Jährige gegenüber. Die „Gesamtbelastung“ der mittleren Generation durch die junge und ältere Generation gleicht in Bernhardswald – gemessen am Gesamtquotienten von 61,3 - dem des Landkreis-Durchschnitts von 61,2. Er wächst bis 2034 voraussichtlich auf 95: Auf 100 Personen mittleren Alters kommen dann 95 Junge und Ältere.

## 4 Informationen zur Befragung der Generation 55+

Im Anschluss werden die Ergebnisse der Befragung der Generation 55+ vorgestellt.

### **Zum Verfahren:**

Diese Befragung wurde im gesamten Landkreis durchgeführt und sollte die Lebenslage der Bevölkerung 55plus erfassen und klären, welche konkreten Bedürfnisse und Vorstellungen die älteren Menschen haben. Die Ergebnisse wurden ebenfalls in einigen Bereichen für den Landkreis Regensburg und die Gemeinde Bernhardswald getrennt dargestellt. Auf Wunsch kann für interessierte Kommunen eine Sonderauswertung zu allen Befragungsergebnissen angefertigt werden.

Herr Buba erläutert die Stichprobe, die der Befragung zugrunde liegt: Im Landkreis wurde aus den ca. 60.000 Einwohnern 55plus eine 10% Zufallsstichprobe gezogen. Entsprechend wurden die Fragebögen an 6.000 Personen verschickt. Wie bei schriftlichen Befragungen normal, betrug die Rücksendequote 34%. Die Ergebnisse für den Landkreis basieren also auf den Antworten in 2.037 Fragebögen. Die entsprechenden Daten für zur Befragung in Bernhardswald: Bevölkerung 55plus: 1.897, 11% Stichprobe: 211, Rücklauf/auswertbare Fragebögen: 55, was einem Rücklauf von 26 entspricht, also eine relativ tragfähige Basis für Aussagen auf Gemeindeebene bietet.

### **Ergebnisse:**

**Bezüglich der Lebensqualität** in der Gemeinde geben die Hälfte der Befragten von Bernhardswald eine gute oder sehr gute Lebensqualität an. Die andere Hälfte ist also mit der Lebensqualität nicht (besonders) zufrieden.

**Auch im Bereich Nahversorgung in Form von Supermärkten/Discountern** herrscht in Bernhardswald eher Zufriedenheit: Etwa 15 Prozent der Befragten äußern Vorbehalte und Kritik an der Nahversorgung.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der **Versorgung mit Ärzten**: Auch hier beurteilen etwa 15% der Befragten die medizinischen Nahversorgung in Bernhardswald skeptisch. Diesbezüglich sei übrigens auf das Projekt Gesundheitsregion plus verwiesen, das demnächst im Landkreis Regensburg ansteht und sich mit solchen Fragen genauer befasst.

**Der öffentliche Nahverkehr** steht dabei im Zusammenhang mit dem Thema Gesundheit, da spezialisierte Ärzte wie Internisten häufig in der Stadt Regensburg selbst angesiedelt sind bzw. die Erreichbarkeit eine entscheidende Rolle spielt. Hier belegen die Ergebnisse etwas mehr Skepsis: Während ca. zwei Drittel der Befragten mit dem bestehenden ÖPNV-Angebot zurechtkommen, äußern etwa ein Drittel der Befragten Kritik am ÖPNV und sehen hier Verbesserungsbedarf.

**Der Unterstützungsbedarf bei alltäglichen Tätigkeiten und der Pflegebedarf** nimmt, wie die Befragung deutlich macht, mit dem Alter stark zu. Hierbei wird von den Befragten auf den besonders hohen Bedarf bei der Haushaltsunterstützung verwiesen, der häufig die finanziellen Möglichkeiten der Senioren übersteigt, die Angehörigen überfordert und u. U. einen Einzug ins Seniorenheim zur Folge haben kann.

Dies steht im klaren Widerspruch zu der **gewünschten Wohnform**: Tatsächlich wünschen sich nur 2% der rüstigen Rentner einen Einzug ins Seniorenheim, von 98% wird der Verbleib in der eigenen Wohnform bevorzugt. Bei Pflegebedarf steigt die Präferenz insbesondere für barrierefreie Wohnungen (37%), wobei auch bei Pflegebedürftigkeit mehr als jeder Vierte sein Zuhause bewahren und in der jetzigen Wohnform bleiben will. Betreutes Wohnen wäre ebenfalls für ca. jeden Fünften eine Wohnoption. Etwa gleich viele Befragte (19,5%) würde bei Pflegebedürftigkeit bei ihren Kindern/Verwandten/Freunden wohnen wollen. Unter diesen Voraussetzungen könnte sich doch 7% einen Einzug ins Seniorenheim vorstellen. Auch Wohngemeinschaften erscheinen für Einige (17%) eine brauchbare Option. Hausgemeinschaftsmodelle finden sich in Form von geteilten Wohnküchen und eigenen Wohnungen vor allem in anderen Bundesländern (Bielefelder Modell<sup>4</sup>), in Bayern steigt hingegen die Zahl der Heimplätze. In Bernhardswald zeigen die Befragten durchaus eine gewisse Offenheit für diese Wohnform: 22% können sich das als gute Wohnform bei Pflegebedürftigkeit vorstellen. Am liebsten bliebe man aber in den eigenen (barrierefrei ausgestatteten) vier Wänden.

**Engagement und Teilhabe**: Der Wunsch nach dem Verbleib in der jetzigen Wohnform könnte auch damit begründet sein, dass sich ca. 77% der Befragten in Bernhardswald mit dem Zusammenhalt in der Nachbarschaft eher oder sehr zufrieden zeigen und

---

<sup>4</sup><https://www.bgw-bielefeld.de/bielefelder-modell.html>

keiner (eher) nicht. Das Engagement ist weit überdurchschnittlich. Im Schnitt engagieren sich deutlich mehr (nämlich 36%) Bewohner der Gemeinde als im Landkreis-Durchschnitt (32%). Weitere 26% der Befragten können sich ein Engagement vorstellen; es bestehen also große Potentiale zum Ausbau ehrenamtlichen Engagement. Die Seniorenbeauftragte ist weniger als der Hälfte der Befragten bekannt.

## 5 Tischdiskussion

In Anschluss an den Vortrag werden Tischrunden gebildet, an denen die Anwesenden in kleinen Gruppen über das gerade Gehörte diskutieren können. Die Ergebnisse der Diskussion stehen unter den Stichworten ‚Wohnen‘, ‚örtliche Infrastruktur‘, ‚Teilhabe und Engagement‘, ‚Selbstständiges Leben im Alter‘ und ‚Sonstiges‘. Im Anschluss an eine 30-minütige Diskussionsphase werden die Ergebnisse im Plenum vorgebracht.

## 6 Plenumsdiskussion

### 6.1 Stichwort ‚Örtliche Infrastruktur‘

- Die örtliche, alltägliche (Grund-)Versorgung im Hauptort wird als gut bis „eingeschränkt ausreichend“ beurteilt (Metzger, Bäcker, Netto, Getränke). Urgiert wird das Fehlen von Drogerie, Edeka oder Rewe, Café, Reinigung für Bekleidung.
- Hauptproblem: die äußeren Gemeindegebiete / Ortsteile (z. B. Pettenreuth, Lambertsneukirchen, Kürn): Versorgung ist dort (eher bis sehr) schlecht; da es keinerlei Einkaufsmöglichkeiten gibt, man auf das eigene Fahrzeug oder eine bessere sonstige Verkehrsanbindung angewiesen ist.

Medizinische Versorgung:

- Im Hauptort medizin. Versorgung gut bis sehr gut/optimal
- In den Ortsteilen gilt dasselbe wie bei der Versorgung mit Lebensmittel: keine Angebote (Ausnahme: Kürn: Logopäde)
- Schön wären Fachärzte: Orthopäde, Kardiologie, Augenarzt

Verkehr / ÖPNV:

- Auch hier gilt: ÖPNV-Angebot ist (soweit eigene Erfahrungen vorliegen) gut, zu den Randzeiten und in den Ortsteilen nicht.
- Nützlich wäre ein verbilligtes ÖPNV-Ticket, das alle Ortsteile verbindet und so z. B. die Fahrt zum Arzt oder Einkaufen ermöglicht (auch zum neuen Supermarkt)



Barrierefreiheit und Gestaltung öffentlicher Räume:

- Die Barrierefreiheit wird als „ok“ bzw. „ausbaufähig“ beurteilt

## **6.2 Stichwort ‚Wohnen‘**

- Wohnmöglichkeiten fürs Alter sind in Bernhardswald vorhanden (barrierefreie Wohnungen, betreutes Wohnen, Seniorenheim); in den Ortsteilen gibt es keine gesonderten Einrichtungen für das Wohnen im Alter
- Auch hier in BHW und seinen Orten werden ganz viele Ältere im eigenen Zuhause bleiben wollen, so lange es nur irgendwie geht.
- Teilhabe und Kontakt ist gut möglich (viele Angebote und Möglichkeiten z. B. in Vereinen), wird aber nach Ansicht der Teilnehmer sicher umso schwerer, je stärker die Mobilität beeinträchtigt ist.
- Schwierig wird es auch, wenn man ins Heim kommt: Kann man nicht in seiner früheren Umgebung bleiben, droht auch Vereinsamung, man verliert die bisherigen Kontakte.

## **6.3 Stichwort ‚Teilhabe & Engagement‘**

- Solange man noch fit ist, hat man in der Gemeinde Bernhardswald zahlreiche Möglichkeiten für Kontakt, Teilhabe, und Engagement. Es gibt z. B. den Seniorenkreis, Frauenbund, Initiativen der Pfarre / helfende Hände, viele Vereine, Frauenfrühstück, Singkreis, etc.
- Die Möglichkeiten sind sowohl im Hauptort als auch in den weiteren Orten der Gemeinde gut.

Nützlich / wünschenswert wären folgende Zusatzangebote:

- in den Ortsteilen Plätze/Räume für gemeinschaftliches Zusammensein (als Wirtshausersatz)
- Mehr ortsübergreifende gemeinsame Veranstaltungen, nicht nur alles in den Orten/Ortsteilen getrennt.
- mehr Veranstaltungen am Nachmittag (nicht nur immer am Abend)
- Regelmäßiger Besuchsdienst für alleinstehende, hilfebedürftige Mitmenschen (die nirgends eingebunden sind); auch wenn sich diese nicht selbst melden und es schwierig ist, sie zu finden: Man sollte versuchen, dieser Einsamkeit zu begegnen.
- Hol- und Bringdienste zu Veranstaltungen
- Dabei sollte auch geprüft werden, welche Versorgungslücken sich durch einen größeren Bekanntheitsgrad der „helfenden Hände“ schließen lassen.

- Eventl. Friseur für „zu Hause“
- Angebot „Senioren-gymnastik“ (ähnlich wie „Leben im Alter“)
- Spielenachmittag für Senioren

#### **6.4 Stichwort ‚Sonstiges‘**

- Man sollte Veranstaltungen / Initiativen nicht nur altersgetrennt, sondern generationsübergreifend denken und planen, man möchte auch etwas mit anderen und seiner Familie gemeinsam unternehmen
- Ein Café wäre schön, als zentraler Treffpunkt

### **7 Verabschiedung**

Der 1. Bürgermeister von Bernhardswald, Hr. Fischer sowie Herr Buba bedanken sich für die engagierte Teilnahme an der Tischdiskussion und die zahlreichen sachkundigen Beiträge. Hr. Buba schließt die Veranstaltung mit dem Appell, die Herausforderungen, die die demografische Entwicklung mit sich bringt zwar zu sehen, ihnen aktiv und ideenreich zu begegnen, die Lebensphase „Alter“ aber nicht nur als Problem, sondern als Chance, als Lebensspanne mit zahlreichen Möglichkeiten der Selbstverwirklichung, als eine Art „späte Freiheit“ zu verstehen und zu genießen! Sozusagen als Dessert kam dieser Wunsch „wienerisch“ daher, wo doch Herr Buba (als gebürtiger Wiener) und Herr Bürgermeister Fischer (mit Verwandten in Wien und einem Wiener Stamm in seinem Stammbaum) gemeinsame Wurzeln haben.